

---

# Was hält dich davon ab, radikal mit Gott zu leben?

Predigt vom 15. Februar 2004 in Effretikon

---

## Einleitung

*Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.*

*Apostelgeschichte 5,29b*

Aber die **wichtigste Krise** unsres Lebens, vor der nicht nur einige Jahre irdischen Daseins ihre Richtung und ihren Inhalt bekommen, sondern die für **Zeit und Ewigkeit entscheidend** ist, das ist die Entscheidung der Gottesfrage.<sup>1</sup>

Die Heilung des Gelähmten löste in Jerusalem eine Diskussion über die Gottesfrage aus. Die Frage war: **Sollen wir an Jesus Christus glauben?**

Diese Frage mussten sich auch die damaligen religiösen Führer stellen. Ihre Eindrücke und ihr Verhalten gegenüber der Botschaft von Jesus Christus werden wir näher betrachten und zwar unter dem Thema: **Was hält dich davon ab**, radikal mit Gott zu leben?

## Textlesung: Apostelgeschichte 4,13-22

Was hält dich davon ab, radikal mit Gott zu leben?

Hemmschuh Nr. 1: Erstaunen allein genügt nicht. (12-14)

Hemmschuh Nr. 2: Ich will nicht! (15-17)

Hemmschuh Nr. 3: Widerstand. (18-22)

## Was hält dich davon ab, radikal mit Gott zu leben?

### Hemmschuh Nr. 1: Erstaunen allein genügt nicht.

Petrus hat nun seine **Minibotschaft** vor dem Hohen Rat, dem Synedrium gehalten.

Der Eindruck, den die **Persönlichkeit** der Apostel und die Thatsächlichkeit des Wunders auf die Synedristen machte, war so stark, dass sie sich seiner **nicht erwehren** konnten.<sup>2</sup>

Lukas beschreibt diesen Umstand eindrucklich - Vers 13:

*Als sie aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen und bemerkten, daß es ungelehrte und ungebildete Leute seien, verwunderten sie sich; und sie erkannten sie, daß sie mit Jesus gewesen waren.*

---

<sup>1</sup> Jaggi, Paul: Was ich aber habe, das gebe ich dir. Seite 61.

<sup>2</sup> Lechler, G.; Gerok, H.: Der Apostel Geschichten in Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Seite 47.

Die Freimütigkeit, dieser **ungebildeten Männer**, erstaunte das Gremium am stärksten. Sie staunen über die Offenheit und **Unerschrockenheit** der beiden Galiläer. Dies erstaunt die Gelehrten vielmehr, als die Heilung des Gelähmten.

Aber leider zeigt dieses Erstaunen keine guten Früchte:

Das Echo der Rede ist ähnlich wie das Echo mancher Rede Jesu (vgl. z.B. Lk 4,22; Mt 22,22); es ist zwar ein Erstaunen, aber keines, das bereit ist, sich dem Erstaunlichen zu öffnen.<sup>3</sup>

Dies **ist oft das Problem vieler** Menschen: Man staunt über Gott, über eine Predigt, über eine Botschaft, aber nichts ändert sich. Man **öffnet sich dem erstaunlichen** Gott nicht. Petrus hat eine ausgezeichnete Rede gehalten, aber nur Erstaunen ist die Frucht! Warum verhält sich dies so?

Es ist für den **Erfolg dieser Rede** und die Art eines solchen Gremiums bezeichnend, dass ein Fragen nach der Wahrheit der Sache selbst und der **verkündeten Botschaft** überhaupt nicht aufkommt.<sup>4</sup>

Dies ist ein Schutzmechanismus: Wir haben gelernt zu beobachten und zu beurteilen. Leider vergessen wir dann oft die notwendigen Schlüsse zu ziehen.

Der Hohe Rat hat sich nicht gefragt: Ist die Sache mit Jesus Christus denn wahr? Hat die Rede des Petrus eine Bedeutung für unser Leben? Sie denken eher: Die Rede passt nicht zu diesen **galiläischen Fischern!** Sie schätzen die Meinung dieser Männer gering.

**Ihre Verachtung** kommt darin zum Ausdruck, dass Petrus und Johannes als ungelehrte, einfache Männer bezeichnet werden. Das mit ungelehrt übersetzte griechische Wort bedeutet, dass die beiden keine besondere Erziehung genossen hatten und vor allem nicht sämtliche **verwickelten und spitzfindigen Vorschriften** des Gesetzes kannten. Das Wort, das mit einfach übersetzt ist, bedeutet, dass es sich um Männer handelt, die als Laien keine besondere berufliche Qualifikation besaßen.<sup>5</sup>

Sie trauen den Aposteln kaum Lesen und Schreiben zu, geschweige denn, eine geistliche Einsicht. Für sie waren es nur dumme Fischer – Laien. So nach dem Motto:

Ein Nichtgelehrter weiss wenig; der gemeine Mann noch weniger.<sup>6</sup>

Dabei zeigt das **Evangelium deutlich seine Überlegenheit**. Gott kann nicht einzig und allein Menschen gebrauchen, die gebildet sind. Wäre dies so gewesen, dann hätte Jesus die weisen Männer aus dem Hohen Rat zu seinen Jüngern gemacht. Er hat dagegen einfache Männer ausgewählt – **meistens Fischer** – die bereit waren, auf ihn zu hören und von ihm zu lernen. Petrus hatte auf Jesus gehört. Er vertraute auf ihn und war erfüllt mit dem Heiligen Geist. Das Erfüllt sein mit dem Heiligen Geist ist sehr viel wichtiger als das kluge Wissen.

Der Rat hatte sich **bei der Verurteilung** Jesu nicht um die Jünger gekümmert, in der Meinung, wenn er selbst beseitigt sei, verschwänden auch

<sup>3</sup> Stählin, Gustav: Die Apostelgeschichte in Das Neue Testament Deutsch. Band 5. Seite 75.

<sup>4</sup> De Boor, Werner: Die Apostelgeschichte. Seite 98.

<sup>5</sup> Barclay, William: Apostelgeschichte. Seite 52.

<sup>6</sup> Bengel, Johann Albrecht: Gnomon. Band 1. Seite 587.

seine Anhänger.<sup>7</sup>

Dies war jedoch ein **grober Fehler**. Nun predigen plötzlich die Jünger von Jesus mit derselben Vollmacht. Man kann das Bibelwort über Jesus vermutlich auf Petrus anwenden – Markus 1,22:

*Und sie erstaunten sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.*

Der Rat war verwundert, erstaunt, über die Apostel und dazu kam noch der stehende Beweis - Vers 14:

*Und da sie den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen stehen sahen, konnten sie nichts dagegen sagen.*

Ein **betretenes Schweigen** herrscht. Der Hohe Rat ist hilflos. Sie können nichts erwidern. Warum stand der Geheilte überhaupt vor dem Hohen Rat. Vermutlich wollten sie ihn als Belastungszeugen verwenden, aber nun klappte das nicht. Jede **Untersuchung bezeugte nur die wunderbare Heilung Was sollten sie nun tun?**

Die Heilung kann man zwar nicht bestreiten, aber man kann sie auch nicht weiter ernst nehmen.<sup>8</sup>

Und dazu kam noch diese Anklage! Was haben sich die beiden Laien bloss gedacht, als sie uns zur Busse aufforderten!

Der Gedanke, sie, die führenden Männer des Volkes sollten vor diesen ungebildeten jungen Männern „Busse tun“, in der Verurteilung dieses Jesus eine **Schuld vor Gott sehen und** an dieses Märchen von der Auferstehung glauben, ist zu absurd, als dass man ihm nur einen Augenblick Raum geben könnte. Aber persönlich haben Petrus und Johannes Eindruck auf sie gemacht. **Wie können Unstudierte** so freimütig vor einer solch erhabenen Versammlung stehen!<sup>9</sup>

An dem Verhalten des Hohen Rates können wir eines lernen: Erstaunen allein genügt nicht. Manchmal bist du vielleicht auch erstaunt. Erstaunt über den Glauben, erstaunt, was andere Christen so erleben. **Dieses Staunen genügt** nicht. Es braucht den Schritt zum Glauben.

Als Christen braucht es für dich den Mut, das Staunen zu durchbrechen und Taten zu tun. Jesus Christus hat in Johannes 8,32 gesagt:

*und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.*

Da staunen viele Christen über diese Aussage, aber sie erleben es nicht! Warum? Weil sie nichts, zu wenig oder das Falsche dazu beitragen. Es braucht ein radikales Christsein um radikal frei zu werden. **Jesus will dein ganzes Leben** und dann wirst du auch die ganze Freiheit erfahren.

### ***Erstaunen allein genügt nicht.***

Als Beobachter: Vielleicht bist du heute morgen als Beobachter hier. Du staunst teilweise über Jesus Christus, aber weiter geht es noch nicht. Ich wünsche dir den Mut endlich klare

<sup>7</sup> Schlatter, Adolf: Die Apostelgeschichte in Erläuterungen zum Neuen Testament. Band 4. Seite 35.

<sup>8</sup> De Boor, Werner: a.a.O. Seite 98.

<sup>9</sup> De Boor, Werner: a.a.O. Seite 98.

Schritte zu tun. Indem du **Jesus Christus deine Sünden bekennt**, ihn um Vergebung bittest und dann als Herrn über dein Leben stellst.

Erstaunen allein genügt nicht. Es braucht den Schritt auf Jesus Christus zu.

Damit kommen wir zum nächsten Predigtunkt...

## Was hält dich davon ab, radikal mit Gott zu leben?

### Hemmschuh Nr. 2: Ich will nicht!

Nun schenkt uns Lukas einen Einblick in **die internen Verhandlungen**. Wie kann uns Lukas aber berichten, was hinter verschlossenen Türen besprochen wird? Dies wurde von vielen Kritikern der Bibel hinterfragt.

Wie **weltfermd** ist die „Kritik“. Als ob nicht aus hunderten von „Geheimverhandlungen“ schnell die **intimsten Einzelheiten** an die Öffentlichkeit gekommen wären! Zudem gehörten Männer wie Nikodemus und Gamaliel dem Hohen Rat an, die keinen Grund hatten, über die Vorgänge in der Sitzung zu schweigen<sup>10</sup>

In Vers 15 berichtet die Bibel weiter:

*Nachdem sie ihnen aber befohlen hatten, aus dem Hohen Rat zu gehen, überlegten sie miteinander und sagten:*

Der Hohe Rat versucht mit dieser Handlung den Schein zu wahren. Er sucht hinter verschlossenen Türen einen Ausweg aus der Verlegenheit.

Dies war gar nicht so einfach. Eine einheitliche Lehre existierte in Israel nicht. Man konnte nicht einfach sagen: **Ihr seid Sektierer!** Somit war es schwierig die Apostel wegen ihrer Lehre anzuklagen.

**Doch die Behauptung**, die Heilung des Lahmen sei durch Jesus geschehen, war vielleicht Unsinn, aber keine Gotteslästerung. Dazu ist auf das Volk Rücksicht zu nehmen.<sup>11</sup>

Was nun? Damals gab es noch kein Sektenbarometer, wie wir es heute vom landeskirchlichen Theologen Georg Schmid kennen. Hier ein kleiner Einblick – ach ja, für ihn ist beinahe alles eine Sekte oder hat den Sektengeruch!

Dazu hat er einen **Sektenbarometer entwickelt**:

Stufe 1 und 2: Vereinigungen, die das Gefühl haben, etwas Besonderes oder sogar etwas Besseres zu sein.

Stufe 3: Die Überzeugung, der besten Gruppe für alle anzugehören.

Stufe 4: Die Überzeugung, über die Wahrheit zu verfügen.

Stufe 5: Im Besitz der alleinseligmachenden Wahrheit fühlen sich Zeugen Jehovas oder die Neupostolische Kirche.

Stufe 6: Tendenzen zur Abschottung und Rückzug in eigene Wohn- und

<sup>10</sup> De Boor, Werner: a.a.O. Seite 99.

<sup>11</sup> De Boor, Werner: a.a.O. Seite 99.

Arbeitsbereiche.

Stufe 7: Grössen- und Verfolgungswahn.

Stufe 8: Kollektive Selbstzerstörung.

Das **schwierige an diesem Barometer** ist, dass sich die Apostel mindestens auf Stufe vier befunden hätten! Wie tragisch!

Nun der Hohe Rat hatte keinen Sektebarometer und sie können die Angeklagten auch nicht durch die Medien ächten.

So ist **das Synedrium** in Verlegenheit. Es lässt die Angeklagten hinausgehen und berät sich unter sich.<sup>12</sup>

Lukas berichtet - Vers 16:

*Was sollen wir diesen Menschen tun? Denn daß wirklich ein deutliches Zeichen durch sie geschehen ist, ist allen offenbar, die zu Jerusalem wohnen, und wir können es nicht leugnen.*

Johann Albrecht Bengel bemerkt richtig:

Wer also fragt, dem kann man gleich antworten: Glaube!<sup>13</sup>

Aber sie wollen nicht glauben. Sie wollen nicht Jesus Christus vertrauen. Sie fühlen auch, dass sie den Aposteln von **Gottes und Rechts wegen** nichts tun dürfen, nichts anhaben können.

Vers 17:

*Aber damit es nicht weiter unter dem Volk ausgebreitet werde, laßt uns sie ernstlich bedrohen, daß sie nicht mehr in diesem Namen zu irgendeinem Menschen reden.*

Sie hatten Angst vor einer weiteren Ausbreitung. So wie der Krebs um sich greift und gesunde Zellen angreift, so hatten sie Angst vor einer weiteren Ausbreitung des Evangeliums.

Und doch steht für sie der Grundsatz fest: wir dürfen die Sache nicht um sich greifen lassen. Hiermit war von der höchsten Autorität des Volkes Israel eine folgeschwere innere Entscheidung getroffen worden. Es war das erste Mal seit dem Leiden und Kreuzestod Jesu, dass die **höchste Obrigkeit** Israels zum Handeln in Betreff der Jünger Jesu aufgefordert war. Von nun an ist es auf der Bahn, die jetzt betreten wurde, fortgegangen. Es sollte nicht bei der **Einschüchterung** bleiben.

Die Ausbreitung des Evangeliums sollte ganz **einfach gestoppt** werden:

Mit einem strengen Redeverbot hoffte man das zu erreichen.<sup>14</sup>

Dies zeigt euch deutlich: **Der Hohe Rat** konnte die Anklage der Apostel **nicht** widerlegen. Sie sahen sich selbst auf der Anklagebank.

Anstatt dass sie hätten fragen müssen: Liebe Brüder, was sollen wir thun, dass wir unsere Seelen erretten? fragen sie: was wollen wir diesen Männern thun, ihnen den **Mund zu stopfen**?<sup>15</sup>

<sup>12</sup> De Boor, Werner: a.a.O. Seite 99.

<sup>13</sup> Bengel, Johann Albrecht: a.a.O. Seite 587.

<sup>14</sup> De Boor, Werner: a.a.O. Seite 99.

<sup>15</sup> Lechler, G.; Gerok, H.: a.a.O. Seite 50.

Der Hohe Rat wollte nicht an Jesus Christus glauben. Er widersetzte sich der Wahrheit.

Sind wir mal ganz ehrlich: Oft sagen wir, es sind Umstände oder offene Fragen, die uns von der Wahrheit abhalten, aber oft ist es doch das ICH. ***Ich will nicht! Ich mag nicht!***

Da gilt es Verantwortung zu übernehmen, ehrlich zu sich selbst zu sein und sich selbst zu überwinden.

Damit haben wir den ***Hemmschuh Nr. 2 betrachtet***: Ich will nicht! Somit gelangen wir zum letzten Predigt-punkt...

## Was hält dich davon ab, radikal mit Gott zu leben?

### Hemmschuh Nr. 3: Widerstand

Johannes und Petrus werden wieder in den Saal gerufen. Sie wissen nicht, was ihnen bevorsteht. Lukas berichtet den Entschluss des Rates - Vers 18:

*Und als sie sie gerufen hatten, geboten sie ihnen, sich überhaupt nicht in dem Namen Jesu zu äußern noch zu lehren.*

Die Apostel bekamen Redefreiheit. Sie durften Lehren, Predigen und auch weiter Menschen heilen. Alles kein Problem. Da war nur eine kleine Einschränkung: Sie dürfen nicht von Jesus Christus sprechen. Auch nicht in seinem Namen auftreten.

Auch dem ***Hohen Rat geht*** es nicht um Heilungen und dergleichen. Es geht auch ihm einzig um Jesus, dass endlich dieser „Name“ nicht mehr genannt und von diesem Jesus nicht mehr gesprochen wird.<sup>16</sup>

Die Welt kann ***alle Predigten*** und Thaten vertragen, aber der Name Jesu, die Predigt vom Gekreuzigten, und das Heil der Seelen aus dieser Quelle, das ist's, was sie nicht leiden kann.<sup>17</sup>

Dies ist bis heute so geblieben. Solange du belanglos über Gott sprichst, geht es noch, aber wenn der Name Jesus fällt, dann ist es vorbei. Der Name von Jesus Christus hat eine Kraft!

Wie reagieren die Apostel - Vers 19-20:

*Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt selbst!*

*Denn es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden.*

Die Apostel erklären sofort offen, dass sie sich nicht an das Rede-Verbot halten werden! Sie denken weder an einen ***Kompromiss*** noch an heimliche Umgehung des Verbotes.<sup>18</sup>

***Menschliche Obrigkeit muss*** respektiert werden, es sei denn, sie handelt gegen das Gesetz Gottes. In diesem Fall war nun die falsche Anweisung offensichtlich. Die Grundregel gilt auch hier: Alles muss an der Heiligen Schrift ***geprüft*** werden.

<sup>16</sup> De Boor, Werner: a.a.O. Seite 99.

<sup>17</sup> Lechler, G.; Gerok, H.: a.a.O. Seite 50.

<sup>18</sup> De Boor, Werner: a.a.O. Seite 100.

Die Jünger wussten noch, was ihnen Jesus Christus gesagt hatte – Matthäus 28,19-20:

*Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.*

Sie waren nicht bereit, gegen das Gebot und die Weisung von Jesus zu handeln. Sie waren ja nicht Händler eines beliebigen Produktes.

Sie gaben nicht **etwa eine Botschaft** weiter, die sie von anderen erfahren hatten; nein, sie wussten aus **eigenem Erleben**, dass es sich um die Wahrheit handelte, und sie waren sich dessen so sicher, dass sie bereit waren, ihr Leben für die Wahrheit einzusetzen.<sup>19</sup>

Genauso hat auch **Martin Luther gehandelt**. Er sagte vor dem Reichstag in Worms, als sein Leben wirklich an einem seidenen Faden hing, er hatte Papst und Kaiser gegen sich und er war nur ein kleiner Mönch:

Es sei denn, dass ich durch Zeugnis der Schrift, oder mit öffentlichen klaren und hellen Gründen und Ursachen überwunden und überweiset werde, und ich also mit den Sprüchen, die von mir angezogen und eingeführet sind, überzeugt und mein Gewissen in Gott gefangen sei, so kann und will **ich nichts widerrufen**, weil weder sicher noch gerathen ist, etwas wider das Gewissen zu thun. Hier steh ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.<sup>20</sup>

Dies kein Wort, womit man spielen kann! Es ist ernst, weil man weiss, dass Gott einem diese Last, Verantwortung – ja Ehre – übertragen hat.

Der englische Schriftsteller H. G. Wells hat einmal gesagt:

Es ist schlimm, dass soviele Menschen mehr auf die Stimme ihres Nachbarn als auf die Stimme Gottes hören.

Vom **Reformator John Knox** wird berichtet:

Er fürchtete Gott so sehr, dass er sich vor keinem menschlichen Antlitz fürchtete.<sup>21</sup>

**Johannes Calvin** schreibt:

**Wehe unserer Feigheit**, wenn wir uns durch sein so gottloses Verbot den Mund stopfen liessen!<sup>22</sup>

Ich wünsche dir, dass du dir dein Maul nicht stopfen lässt! Jesus Christus soll allein die Ehre gehören.

Anschliessend folgt wieder die hilflose Reaktion des Hohen Rates - Vers 21:

<sup>19</sup> Barclay, William: a.a.O. Seite 53.

<sup>20</sup> Lechler, G.; Gerok, H.: a.a.O. Seite 50.

<sup>21</sup> Barclay, William: a.a.O. Seite 53.

<sup>22</sup> Calvin, Johannes: Apostelgeschichte. Seite 86.

*Sie aber bedrohten sie noch mehr und entließen sie, da sie nicht fanden, auf welche Weise sie sie strafen sollten, um des Volkes willen; denn alle verherrlichten Gott um dessentwillen, was geschehen war.*

Der Rat gab seine **Feindschaft nicht auf, blieb** aber jetzt noch bei Drohungen stehen.<sup>23</sup>

Johannes Calvin schreibt:

Der Ausgang der Sache ist, dass die **Gottlosen** zwar immer noch vor Wut schnauben, sich aber durch Gottes verborgene Kraft gezügelt fühlen, so dass sie keinen Schaden tun können.<sup>24</sup>

Warum können sie nichts tun? Vers 22 gibt noch einmal klar Antwort:

*Denn der Mensch war mehr als vierzig Jahre alt, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.*

Was sollten sie dagegen sagen?

Und nun zu uns: Was hält dich davon ab, **radikal mit Gott zu leben**? Ist es nicht oft der Widerstand der Menschen? Die Angst, schlecht angeschaut zu werden?

Ich wünsche dir den **Mut Martin Luthers**:

Hier steh ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.<sup>25</sup>

Ich fasse zusammen...

**Was hält dich davon ab, radikal mit Gott zu leben?**

**Hemmschuh Nr. 1: Erstaunen allein genügt nicht (12-14)**

**Hemmschuh Nr. 2: Ich will nicht! (15-17)**

**Hemmschuh Nr. 3: Widerstand (18-22)**

In der Chemie spricht man von einem Hemmschuhstoff, dieser hemmt das Zellenwachstum. Ich wünsche dir die Kraft, deinen geistliche Hemmschuh zu beseitigen.

*Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.*

*Apostelgeschichte 5,29b*

---

<sup>23</sup> Schlatter, Adolf: a.a.O.. Seite 37.

<sup>24</sup> Calvin, Johannes: a.a.O. Seite 87.

<sup>25</sup> Lechler, G.; Gerok, H.: a.a.O. Seite 50.